

der Büchsenmeisteren.

mans gebraucht / ein tag oder zwen / in
einen Keller / auff die Erden geleyet wer-
den / auff daß es feucht werde / vnnnd sich ^{feucht pas}
desto satter vnnnd härter übereinander ^{pyr.}
auff den Rigel winden laß.

Wann du nun ein gut theil deß ge-
feuchten Papyrs auff den grossen Rigel
(der zuvor mit einer Saiffen überfahren
werden soll / damit er nachmals desto
senffter herauß zu ziehen sey) gewun-
den / vnnnd etwan noch ein bogen / zwen
oder drey / zur völligen vnnnd rechten dia-
cken auffzuwinden hast / so nimm / an
statt derselbigen zwen oder drey bögen /
trucken vnd ungefeucht papyr. Dann
so du durchauß feucht Papyr nimmest /
würdest du mit dem binden nicht von
statt kommen können / weil gefeucht pa-
pyr den starcken zusammenzug der Saiten
nicht erleiden mag.

Im binden aber must du allerley ^{Vortheils}
vorthail suchen / dann so vil Papyr will ^{hafftiges}
sich so leichtlich nicht zwingen lassen / ^{binden.}
als etwan wol bey den kleinē Ragetlein
beschihet / da man schlechtlich mit einer
dicken vnnnd starcken Saiten / deren eis
nes